

## Wichtige Vorhaben

### **Germanisches Nationalmuseum Große Baustellen und massige Tiere bestimmen das Jahresprogramm.**

NÜRNBERG - Wirklich gesehen hat Albrecht Dürer ein Nashorn nie. Aber er hat sich ein Bild von diesem wilden, gefährlichen und exotischen Koloss auf vier Beinen gemacht - und damit über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte die Vorstellungen der Menschen von diesem Tier geprägt.

Wie sehr, das wird das Germanische Nationalmuseum in diesem Jahr in einer Ausstellung zeigen: "Wundertier Nashorn" heißt sie und versammelt Darstellungen auf Papier aus drei Jahrhunderten.

Clara wird dabei eine zentrale Rolle spielen: So hieß die Nashorn-Dame, die Mitte des 18. Jahrhunderts mit ihrem geschäftstüchtigen Besitzer durch Europa tourte und spätestens 1748 auch in Nürnberg ihren wichtigen Körper präsentierte.

Mit solchen Tierschauen änderte sich das Bild von der fantastischen Kreatur zum realistisch dargestellten Säugetier.

Gut kopiert

Die sommerliche "Tierschau", die Mitte Juli startet, ist eine von nur drei Sonderausstellungen, die das GNM in diesem Jahr plant. Auch die größte davon nimmt ihren Ausgang bei Dürer: Dessen Fan war der Nürnberger Maler Hans Hoffmann (um 1545/50-1591/92), der daraus ein gutes Geschäft machte: Er kopierte mit großem Talent und großem Erfolg Werke des Meisters, der 1528 gestorben war.

Damit war Hoffmann in der damaligen Dürer-Renaissance kein Einzelfall: Kopisten in ganz Europa machten sich künstlerisch auf die Spuren des Alten Meisters. Wie genau Hoffmann dessen Motive und Arbeitsweise imitierte, wo er abwich und variierte, das wird die große Sonderausstellung zeigen, die bereits länger geplant war und wegen Corona im Vorjahr verschoben wurde.

Natürlich geht es dabei auch um Fragen von Original und Kopie, um die feinen Unterschiede von Inspiration, künstlerischer Aneignung und Abkupfern. Hoffmann, das wird die Mitte Mai beginnende Ausstellung zeigen, war aber nicht nur Dürer-Kopist, sondern er schuf auch eigenständige Tier- und Pflanzenstudien, malte religiöse Motive ebenso wie Porträts bekannter Nürnberger Persönlichkeiten.

Die dritte Sonderschau befasst sich gewissermaßen in eigener Sache mit einem Thema, das die Tätigkeit im GNM noch in den kommenden Jahren beherrschen wird: Umbauten, Erweiterungen, Sanierungen. An vielen Stellen wird derzeit gewerkelt. Zum Beispiel in der sogenannten Mittelalterhalle.

Die nicht so heißt, weil sie aus dem Mittelalter stammt, sondern weil in den von **Sep Ruf** in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg entworfenen Räumen die Werke des Mittelalters ausgestellt waren und werden.

Aber derzeit ist dort Baustelle. Die Wiedereröffnung soll Anfang 2024 sein. Bereits ab Frühjahr 2022 wird eine Ausstellung - gewissermaßen als Preview - einen Vorgeschmack darauf geben, was an mittelalterlicher Kunst künftig wie zu sehen sein wird. 25 Highlights aus dem 15. Jahrhundert will man dafür aus dem Depot holen.

Neue Aufmachung

In seinem nun veröffentlichten Jahresprogramm blickt das GNM noch weiter in die Zukunft: Nach der Mittelalterhalle folgen in zwei Bauabschnitten die Sanierung und Neueinrichtung großer Teile der Klosteranlage inklusive Kartäuserkirche, die voraussichtlich 2025 beziehungsweise 2028 fertig werden.

Parallel laufen die Vorbereitungen für die Sanierung des Süd- und Südwestbaus. Dafür wurde das Büro des berühmten Architekten David Chipperfield gewonnen.

In den Gebäuden wird nach Abschluss der Baumaßnahmen die Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts in neuer Aufmachung gezeigt. Voraussetzung dafür ist die Fertigstellung des Tiefdepots unter dem Klosterhof.

Anfang 2023 sollen die ersten Stücke aus dem Süd- und Südwestbau dorthin umziehen können. Der Abschluss der Sanierung ist bis 2028/29 geplant.

Schneller geht es in der Medizin: Im Sommer 2022 soll die neue Dauerausstellung zur Geschichte von Handwerk und Medizin mit 400 Exponaten aus dem 15. bis 19. Jahrhundert eröffnet werden.

Ein Thema, das durch Corona ganz neue Aktualität bekommen hat.

Bildunterschrift: Dem "Wundertier Nashorn" widmet das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg in diesem Jahre eine Sonderschau. Passend zur Corona-Pandemie wird zudem die neue Dauerausstellung zur Medizingeschichte eröffnet.

**BIRGIT RUF**